

Sprachbarriere und Mentalitätsunterschiede

Nicht jeder wechselt so mühelos zwischen Deutsch und Niederländisch wie der Sänger Herman van Veen. Beim Spargelstechen mag es kaum eine Rolle spielen, doch wer die Sprache des Nachbarlandes nicht spricht, ist auf dem Arbeitsmarkt schwerer vermittelbar.

Laut einer Studie der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2012 sprechen 54 Prozent der Europäer mindestens eine weitere Sprache neben ihrer Muttersprache, ein Viertel spricht zwei Fremdsprachen und nur zehn Prozent können mindestens drei Fremdsprachen sprechen. Dass rund die Hälfte der EU-Bürger eine oder mehr Fremdsprachen aus der EU sprechen, heißt aber auch: Jeder zweite spricht keine andere Sprache aus den EU-Ländern.

Diese Zahlen entspringen allerdings dem EU-Durchschnitt, würde man Deutschland und die Niederlande allein betrachten, dürfte sich aufgrund des höheren Bildungsstandards ein etwas freundlicheres Bild ergeben. Zudem sind es die Bewohner in den unmittelbaren Grenzgebieten gewohnter, in der Nachbarsprache zu kommunizieren. Oder sie finden in den örtlichen Dialekten genügend Gemeinsamkeiten, um sich zu verständigen.

Ein weiteres Mobilitätshemmnis sind Mentalitätsunterschiede. Obwohl die Länder sich räumlich so nah sind, gibt es doch eine unterschiedliche Betriebskultur, ein unterschiedliches Denken über Hierarchien und einen unterschiedlichen Umgang unter Kollegen. Insgesamt bewerteten die Grenzpendler, die hierzu 2009 befragt wurden, dieses Hemmnis jedoch als eher gering.